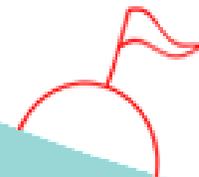


Änderungen in der Beratungsarbeit – Lehren aus Corona



Jahrestagung LSSH
23. November 2020

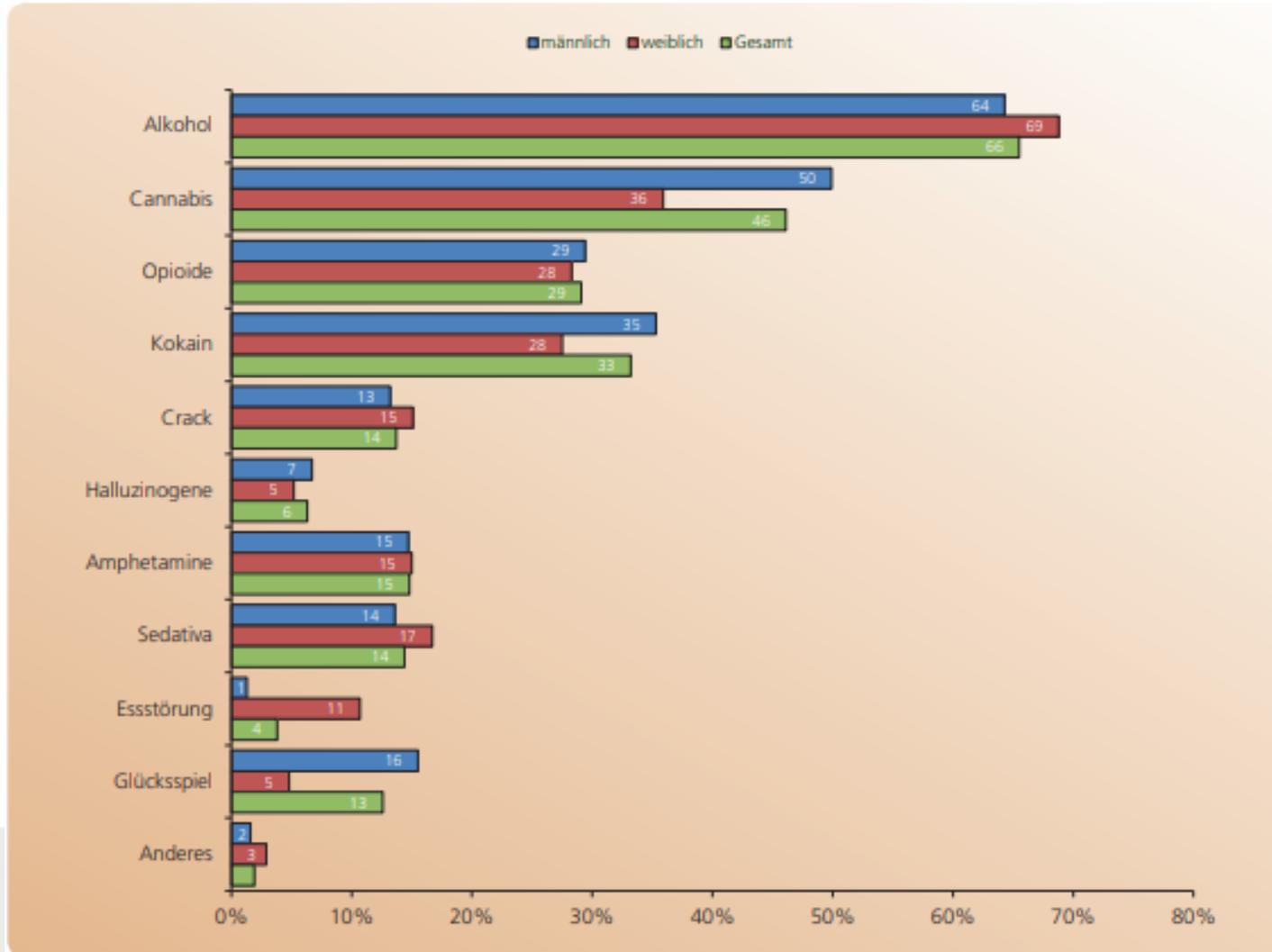


Marita Junker
Diplom-Psychologin
Psychotherapeutin
Einrichtungsleitung

Die **BOJE**
Suchthilfezentrum

Ambulante Suchthilfe / Suchtberatung in Hamburg

Abbildung 1.3:
Problembereiche der Klientel nach Geschlecht (Mehrfachantworten)⁵



Statusbericht BADO
Hamburg 2018



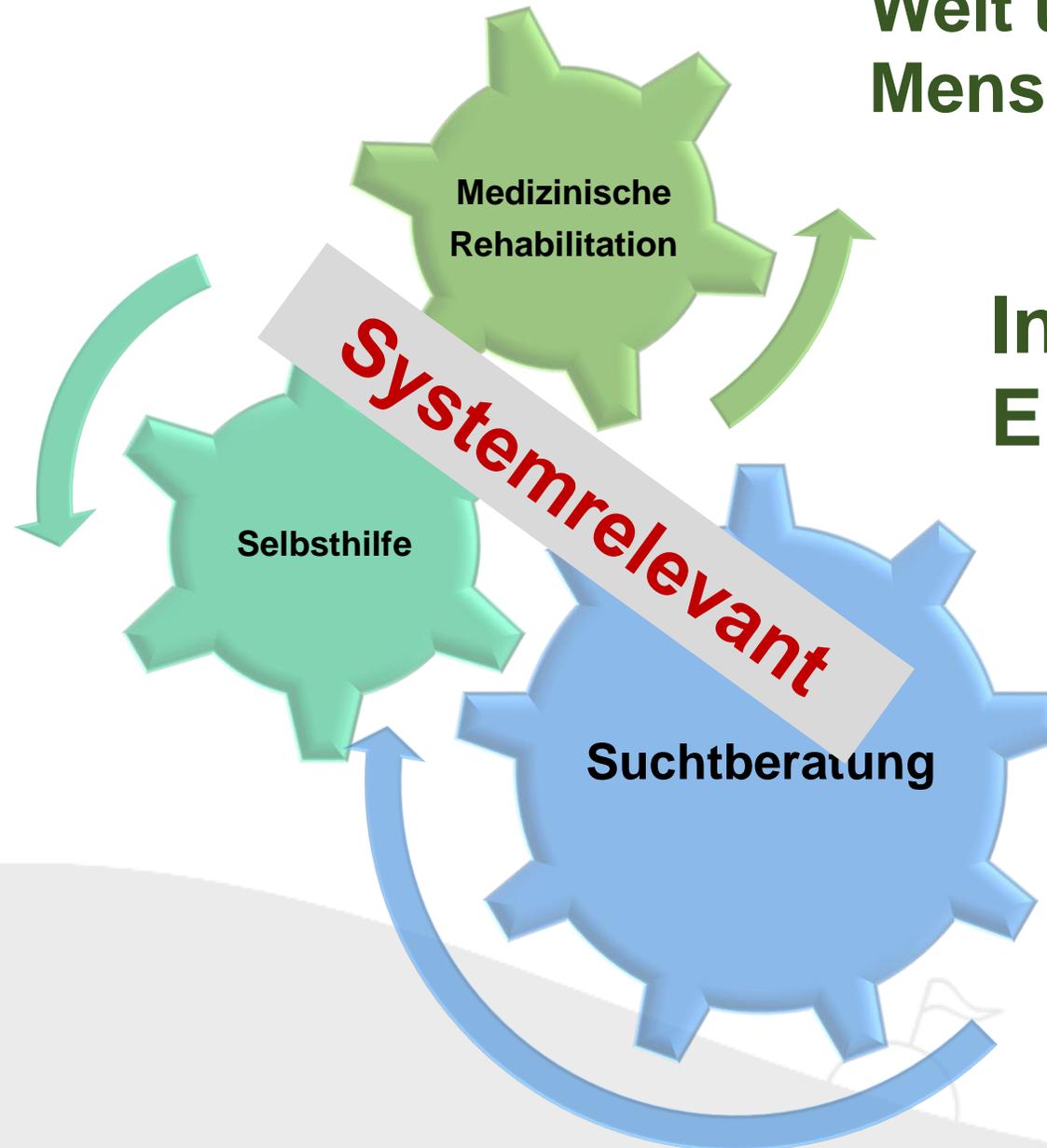
Die **BOJE**
Suchthilfezentrum

Suchtberatung

stellt die wichtigste
spezialisierte Anlaufstelle dar
für Menschen mit
problematischem Konsum
psychoaktiver Substanzen und
Suchtverhalten

Suchtberatung

ist das Bindeglied, die
Schnittstelle zwischen den
Sektoren Soziales und
Gesundheit in diesem Bereich



Weit über 300.000
Menschen pro Jahr

In über 800
Einrichtungen

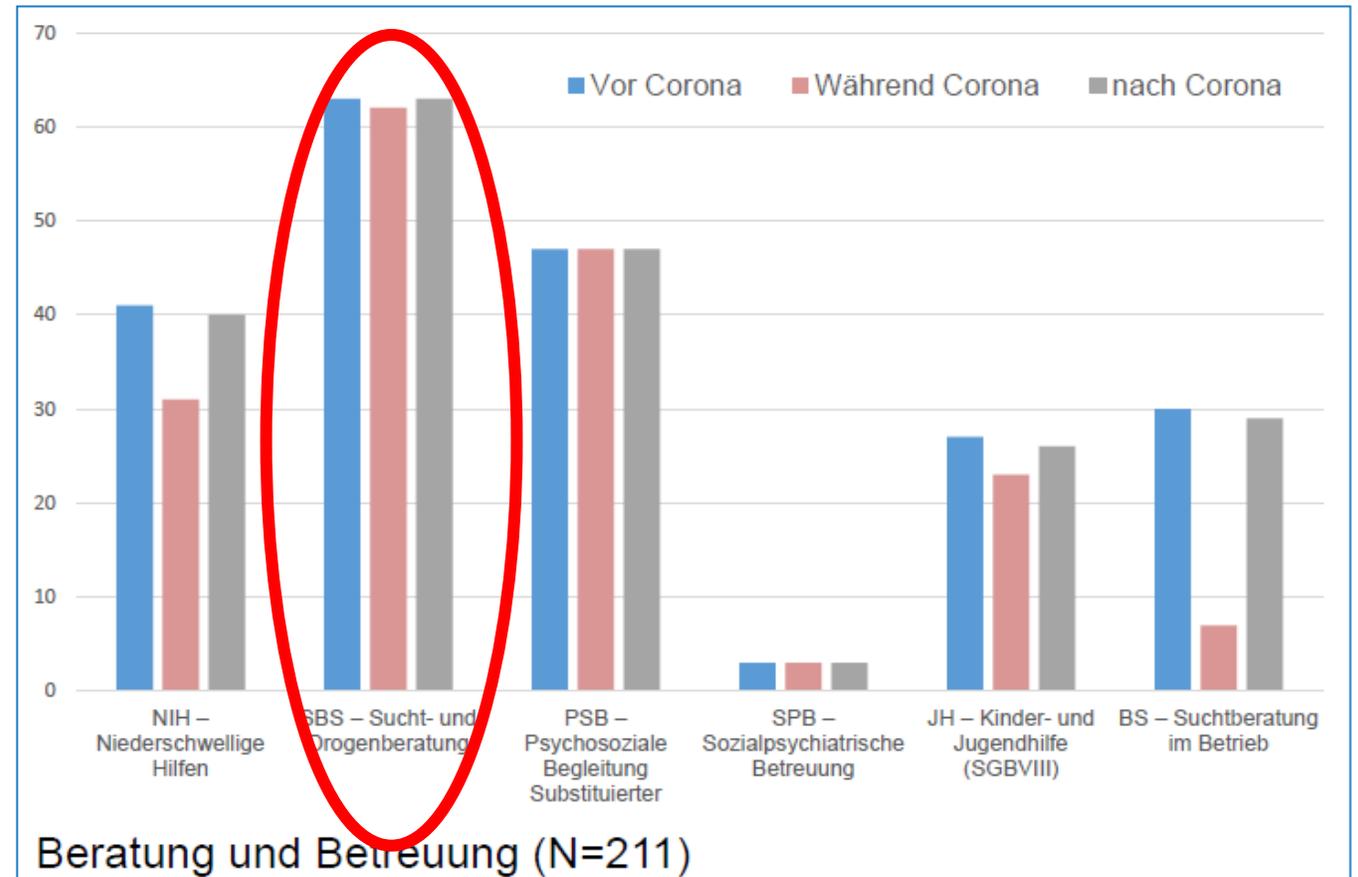
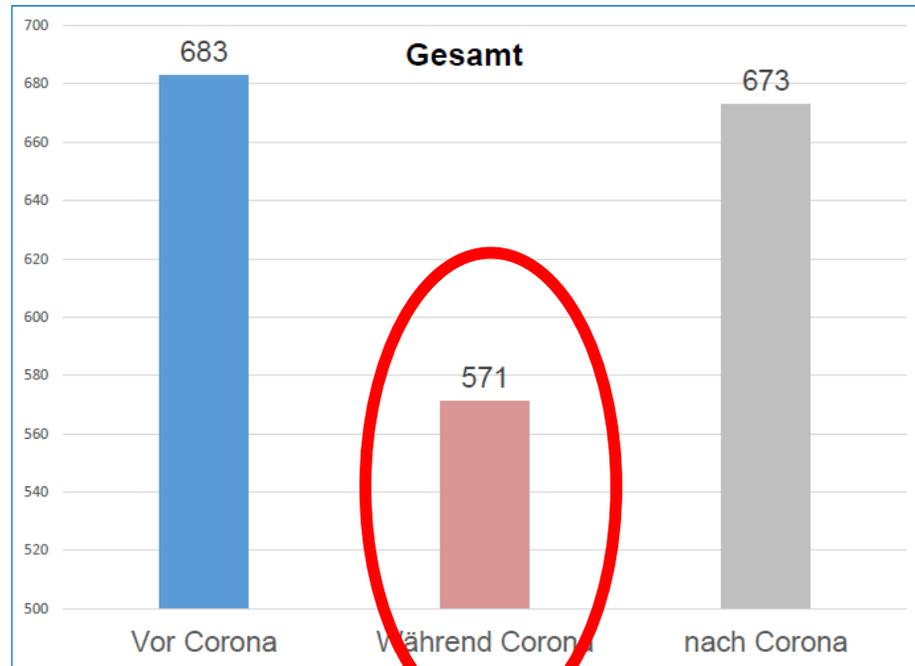
Die **BOJE**
Suchthilfezentrum

Veränderungen durch Corona - FDR Befragung Sucht- und Drogenberatungs



4. Welche Angebote hält Ihre Organisation/Ihre Einrichtung vor (Art der Dienste/Angebote lt. KDS 3.0)? (Mehrfachnennungen möglich):

Welche Angebote hält Ihre Organisation/Ihre Einrichtung vor (Art der Dienste/Angebote lt. KDS 3.0)? (Mehrfachnennungen möglich):



Suchthilfezentrum

Quelle:

<https://www.fdr-online.info/wp-content/uploads/2020/07/Anonymisierte-Auswertung->

Suchtberatung unter Corona – was hat sich geändert?



Nichts?



Die **BOJE**
Suchthilfezentrum

Suchtbelastung unter Corona – Veränderte Bedarfe?



Neurologen und Psychiater im Netz

Das Informationsportal zur psychischen Gesundheit und Nervenerkrankungen

News

09.07.2020

Corona-Krise: Jeder Dritte trinkt offenbar mehr Alkohol

Suchtexperten warnten zu Beginn der Coronakrise vor einem Anstieg schädlichen Alkoholkonsums. Das Szenario scheint sich zu bewahrheiten, wie erste Zahlen zeigen. Was kann dagegen getan werden?

Ein kaltes Bier, ein Gläschen Wein: In Zeiten von Homeoffice, Kontaktbeschränkungen und abgesagten Veranstaltungen scheinen sich die Deutschen besonders gerne Alkohol zu gönnen. Wie eine Studie des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim in Kooperation mit dem Klinikum Nürnberg zeigt, stieg der Alkoholkonsum bei rund einem Drittel der Erwachsenen seit der Coronakrise. 35,5 Prozent



Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FAZ.NET

EINSCHÄTZUNG VON EXPERTEN

Mehr Suchtmittel-Konsum wegen Corona-Pandemie

AKTUALISIERT AM 07.05.2020 - 19:50

Greifen Suchtkranke während der Corona-Pandemie eher zu Tabak, Alkohol oder illegalen Drogen? Ja, sagt Heino Stöver vom Institut für Suchtforschung der Frankfurt University of Applied Sciences. Er warnt eindringlich vor den Folgen des



CANNBIS-INDUSTRIE

Steigende Cannabis-Nachfrage in Corona-Krise

Die Corona-Zeit verschafft der Cannabis-Industrie neue Absatzhöhen. Doch viele Lieferungen bleiben auf der Strecke. Auch deshalb deutet sich für Deutschland bereits an: Das Virus könnte die Engpässe verschärfen.



LOCKDOWN

Mehr Alkohol durch Corona – das richtet der tägliche Drink wirklich an

Mehr Alkohol und weniger Kokain Corona verändert Drogenkonsum



25.06.2020 19:30 Uhr

Die Corona-Krise veränderte viele Bereiche des öffentlichen Lebens. Laut der EU-Drogenbeobachtungsstelle ging auch der Konsum einiger Drogen zurück, nicht aber deren Produktion.



Suchtbelastung unter Corona – Veränderte Bedarfe?

News

02.07.2020

Umfrage: 37 Prozent trinken mehr Alkohol

Der covid-19-bedingte Shutdown scheint ein guter Nährboden für Süchte gewesen zu sein. In einer Online-Studie geben rund ein Drittel der Befragten an, in dieser Zeit mehr Alkohol getrunken zu haben.

<https://www.zi-mannheim.de/institut/news-detail/umfrage-37-prozent-trinken-mehr-alkohol.html>

Gesundheitsverhalten und COVID-19: Erste Erkenntnisse zur Pandemie

Zum Alkoholkonsum während der Phase des sogenannten Lockdowns liegen für Deutschland Daten aus der COSMO-Befragung vor. Diese zeigen jedoch keine Tendenz zu häufigerem Alkoholkonsum [49].

https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/JoHM_S8_2020_Gesundheitsverhalten_COVID_19.pdf?__blob=publicationFile

des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim in Kooperation mit dem Klinikum Nürnberg zeigt, stieg der Alkoholkonsum bei rund einem Drittel der Befragten seit der Coronakrise. 35,5 Prozent



Europäischer Drogenbericht 2020

Beschränkungen aufgrund von COVID-19: die Herausforderungen

Die Krise hatte anfänglich unterschiedliche Auswirkungen auf die Drogenkonsummuster. Es gab Hinweise auf ein nachlassendes Interesse an Stoffen(z. B. MDMA, Kokain), während der Konsum anderer Substanzen (z. B. Cannabis, neue Benzodiazepine) in einigen Gruppen zuzunehmen schien.



Suchtbelastung unter Corona – Veränderte Bedarfe?



Wegen Langeweile

Corona als Antrieb für Spielsucht

PC, Handy oder Spielkonsole - Wer mehr als fünf Stunden täglich damit verbringt, könnte ein Problem haben. Corona fördert das Abrutschen in eine Sucht, nicht nur bei Kindern und Jugendlichen.



Dienstag, 17.11.2020

Online statt Spielautomat

Verbotenes Glücksspiel in Zeiten von Corona

Gezockt und gewettet wird immer – auch und vielleicht gerade in Zeiten von Corona. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung beobachtet eine Zunahme von illegaler Werbung für Online-Glücksspiele – und kritisiert, dass die Werberegeln nächstes Jahr noch gelockert werden sollen.

Von Tonia Koch

hessenschau



Ort oder Thema suchen



Corona-Krise könnte Trend zu Online-Spiel verstärken

Die Sucht nach dem Glücksspiel wächst

Veröffentlicht am 15.07.20 um 17:21 Uhr

BR



Glücksspiel

In Quarantäne online in die Spielsucht

BR Fernsehen

18.05.2020, 18:00 Uhr

3 Min

Online bis 18.05.2021 Warum?

Der Corona-Alltag mit seinen Beschränkungen bedeutet auch oft pure Langeweile. Um sich die Zeit zu vertreiben, probieren viele derzeit Online-Casinos aus. Doch Vorsicht, dieser Zeitvertreib kann schnell in eine Sucht führen.

Newsletter

Suchtberatung unter Corona – Veränderte Zugänge



Niedrigschwelligkeit ist für hochambivalente Klient_innen wichtiger Zugang

Unter Corona sind die niedrigschwelligen Zugänge anders und sehr zeitaufwändig



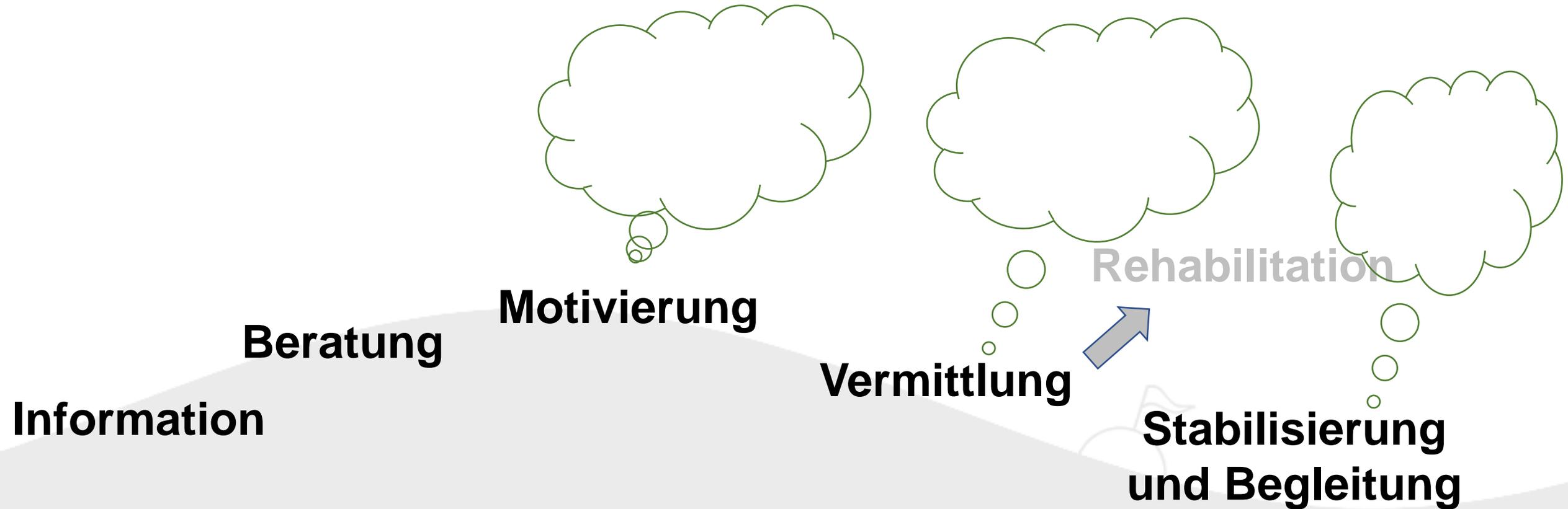
Für besonders belastete und/oder systemferne Klient_innen ist die Kooperation in das soziale Netzwerk hinein ganz zentral

Vernetzungsarbeit unter Corona ist nur eingeschränkt möglich. Und dann ist sie zeitintensiver als sonst



Die **BOJE**
Suchthilfezentrum

Suchtberatung unter Corona – Veränderte Prozesse



Suchtberatung unter Corona – Veränderte Prozesse



Fallbeispiele

Frau F, deren Medienkonsum und Cannabiskonsum sich massiv verstärkten, weil ihre Arbeitsgelegenheit nicht mehr stattfand und die Tagesstruktur wegbrach

Frau K, nach vielem Ringen um Abstinenz konnte sie mit dem Trinken aufhören. Sie hatte sich ein sich Ehrenamt gesucht und konnte endlich ihre einsamen Wochenenden ertragen. Das war mit dem Lockdown vorbei. Sie ist sofort rückfällig geworden, als der Lockdown kam.

Herr G genoss es sehr, als Spielhallen-Spieler vor verschlossenen Türen zu stehen und erlebte das als angenehme und schützende Auszeit, in der er sich besser von seinem Suchtverhalten distanzieren konnte. Er war erleichtert, nie den Zugang zum online-Glücksspiel gefunden zu haben

Herr P, der zuvor im Wettbüro gewettet hat, begann aufs online-Spielen auszuweichen haben und hat dadurch schneller und mehr Geld verloren denn je zuvor.



Die **BOJE**
Suchthilfezentrum



Suchtberatung unter Corona – Veränderte Hilfen

Das Telefongespräch muss von einem Tag auf den anderen alle Aufgaben der gesamten Angebotspalette übernehmen.

Methodenvielfalt, die Vielfalt im Setting und das Ineinandergreifen von multiprofessioneller Arbeit als Herzstück der Suchtberatung geht verloren.

Die eigentliche Aufgabe von Suchtberatung, ein Gefühl von Wirkmächtigkeit zu vermitteln bzw. zu entwickeln funktioniert häufig nicht. **Auf beiden Seiten**

Häufig wird Suchtberatung unter Corona zur Rückfallabwendung, Stabilisierung, Begleitung, Kontaktersatz, Schadensbegrenzung



← Benötigt Vorbereitungszeit, Geld und Qualifizierung →



Die **BOJE**
zentrum

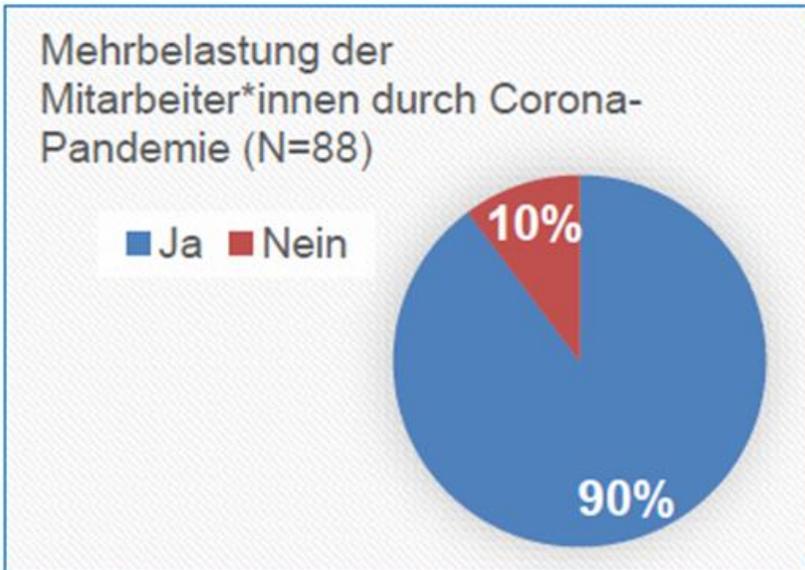


Suchtberatung unter Corona – Veränderte Arbeitsbedingungen



Fachverband
Drogen- und
Suchthilfe e.V.

fdr



Hat die Corona-Pandemie zu Mehrbelastungen für Ihre Mitarbeiter*innen geführt?

Wenn ja: Wodurch wurde die Mehrbelastung verursacht? (Mehrfachnennungen möglich)



Die **BOJE**
Suchthilfezentrum



Wir arbeiten trotz – gegen – mit - unter Corona?

Besondere Belastungen für alle

- sehr hoher organisatorischer Aufwand
- Belastung durch berufliche Isolation
- fehlende Kinderbetreuung
- Ausfall von Mitarbeiter*innen / Krankheitsvertretung
- ständige Infoverarbeitung
- Mehraufwand durch Hygiene-Aufgaben
- Risikogruppen innerhalb Belegschaft verunsichert (schlechtes Gewissen)
- Anspannung (private Situation)
- flexiblere Arbeitszeiten/Homeoffice



Die **BOJE**
Suchthilfezentrum



Wir arbeiten trotz – gegen – mit - unter Corona?

Belastungen für die Mitarbeitenden in der Klient_innenarbeit

- nahezu ausschließlich telefonische Beratung/Behandlung über Wochen
- Zum Teil kürzere, aber mehr Kontakte, Terminstruktur weicht auf
- Vielseitigkeit des Jobs geht verloren
- Ungewohnte Arbeitsbedingungen und Belastungen
- veränderte Kommunikationsformen
- Verlust der Freude an der Arbeit und Mangel an „Beziehungsarbeit zum Klientel“
- Veränderung der Beratungsarbeit hin zu sehr viel mehr Versorgung
- Wegfall von verlässlichen Besprechungsstrukturen bei erhöhtem Bedarf
- Fehlende Supervisions- und Fallbesprechungsmöglichkeiten

Zwischen

„Multitasking im Kopf“ und **„Allzeit bereit“**

bei eigenen fehlenden Ressourcen.

Die Belastung erkennen wir indirekt in der zweiten Welle

Die **BOJE**
Suchthilfezentrum

Suchtberatung unter Corona – was können wir lernen?



Unsere **Zugangsmöglichkeiten** sind unter Pandemie-Bedingungen **ANDERS** als sonst. Aber sie sind mit Abstrichen möglich. Darin liegen auch Chancen für die Erschließung neuer Klient_innengruppen.

Suchtberatung unter provisorischen Bedingungen und permanentem Krisenmodus ist in einem **sehr begrenzten Zeitraum** möglich. Klient_innen lassen sich darauf ein, wenn es begrenzt ist.

Die **Chancen digitaler Betreuungsformen** sollten ausgebaut werden. Jedoch. Blended Counselling spart nicht Ressourcen ein. Eine Flexibilisierung der Leistungsformen und eine solide Ausbildung von Mitarbeitenden ist notwendig.

Die **Auswirkungen der Pandemie für die Suchtentwicklung** sind vielfältig. Es gibt problematische Entwicklungen und es gibt auch kurzfristige Entlastungen. Die Wirkungszusammenhänge sind komplex.

Mitarbeitende müssen hochgradig flexibel und belastbar sein. Suchtberatung lebt vom multiprofessionellen Zusammenarbeiten in verschiedenen Subsystemen. Dafür müssen verlässliche Formate geschaffen werden und die Ressourcen bereit gestellt werden.



Suchtberatung unter Corona – was können wir lernen?

Im besten Falle werden wir institutions- und hilfeübergreifend die Chancen nutzen, um

- ⇒ Hilfen auch außerhalb von Corona bedarfsgerechter und für viele zugänglich zu machen
- ⇒ Hilfen zu flexibilisieren je nach Indikation, Bedarf und Ressourcen
- ⇒ Gemeinsam voneinander zu lernen, sich zu vernetzen
- ⇒ Überregionale, vielleicht auch bundesweite Angebote und sozialräumliche Ausrichtung nicht als Widerspruch begreifen
- ⇒ Institutionsübergreifend Hilfen und Konzepte entwickeln
- ⇒ Suchtberatung auf solide finanzielle Fundamente stellen (freiwillige Leistung **oder** systemrelevant?)



Die **BOJE**
Suchthilfezentrum

Wir sind mittendrin im Krisenmodus
Wir werden noch viel zu lernen haben
Bleiben Sie gesund

marita.junker@dieboje.de



Die **BOJE**
Suchthilfezentrum